

27.10.2016

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Vogler,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,
sehr geehrte Damen und Herren der Stadtverwaltung,
sowie der Presse, liebe Mitbürger!

DUM SPIRO SPERO

Solange ich atme, lebe ich! Dies, meine Damen und Herren, können wir sinnbildlich auf unseren Haushalt des Jahres 2017 übertragen. Sehen wir uns jedoch die Entwicklungen der mittelfristigen Finanzplanung an, so wird dies mit den Jahren in ein Röcheln übergehen.

Was bedeutet das für uns konkret:

Nach wie vor – und künftig noch mehr- müssen wir unsere Entscheidungen über jedes Projekt von dessen Finanzierbarkeit und der Genehmigungsfähigkeit des Haushalts abhängig machen.

Pflichtaufgaben haben Vorrang, freiwillige Leistungen müssen doppelt auf den Prüfstand gestellt werden.

Selbstverständlich wollen wir auch weiterhin unsere Stadt mit ihren Stadtteilen positiv entwickeln. Dazu wollen wir jede Chance die sich uns bietet auch wahrnehmen. Allerdings können wir in die Zukunft nicht mehr so viel investieren, wie wir es in den vergangenen Jahren getan haben ohne unsere Finanzierungsmöglichkeiten und die Verwaltung auf Dauer nicht über zu strapazieren.

Unter dieser Prämisse ist sowohl der Haushalt 2017 als auch die Finanzplanung für die Folgejahre zu betrachten.

Die angedachte Haushaltsstrukturkommission ist dazu ein erster Schritt.

Der Gemeinderat und die Stadtverwaltung, letztlich jeder Einwohner, müssen sich in den kommenden Jahren auf drastische finanzielle Einschnitte gefasst machen. Unsere diesjährigen Haushaltsplanberatungen haben dies leider schon gezeigt. Auch zwingend notwendige Verbesserungen der Einnahmeseite, die eigentlich keiner will, durch Steuern und Gebührenerhöhungen, können nicht ausgeschlossen werden. So ehrlich muss man sein.

Der Schwerpunkt der Freien Wähler, und sicher auch aller anderen Fraktionen, wird weiterhin der Bereich Betreuung und Bildung sein,

Die Freien Wähler beobachten die seit Jahren ansteigenden städtischen Personalkosten sehr kritisch. Jedoch sind wir uns bewusst, dass dieser Anstieg zu einem großen Teil auf Vorgaben beruht, die wir nicht beeinflussen können. Die den Eltern zu Recht einen Anspruch auf Betreuungsangeboten geben, die aber auch einen immer höheren Personaleinsatz erfordern.

Wir sollten deshalb darüber nachdenken, wie die geforderten Leistungen auch ohne weitere Belastungen der städtischen Finanzmittel erbracht werden können. Eine Möglichkeit wäre die Auslagerung der Investitionskosten für städtische Betreuungseinrichtungen, wie z.B. ein Kinderhaus, auf private Investoren.

Eine weitere Möglichkeit wäre es, diese Einrichtungen von privaten Unternehmen betreiben zu lassen. Wir könnten z.B. den Unterbau der Hardtschule einschließlich Grundstücksanteil mit der Auflage verschenken, daraus oder darauf ein Kinderhaus zu entwickeln oder zu bauen und zu betreiben?

Vielleicht ist es aber auch möglich, auf den Bau neuer Betreuungseinrichtungen ganz zu verzichten und dafür private Strukturen zu fördern. Wir denken dabei an die Forcierung der Kleinkindbetreuung durch Tagesmütter und -väter. Wir fordern daher, über diese Ansätze ernsthaft nachzudenken und sie auch umzusetzen.

Die Freien Wähler streben eine enge Verzahnung von Betreuung und Bildung an. Grundsätzlich sehen wir Chancen im Ausbau von Ganztageschulen und in einer verstärkten Kooperation der beiden Bildungsträger Jugendarbeit und Schule. Das Ziel, junge Menschen zu gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen zu lassen, ist unserer Ansicht nach so deutlich besser umzusetzen. Um dies zu erreichen, ist ein Umdenken bei den Beteiligten notwendig. Eine langfristige Kooperation ist unerlässlich, damit vor Ort eine tragfähige, auf Kontinuität angelegte Kooperationsstruktur entsteht. Dabei ist zunächst eine genaue Verständigung über die Ziele und Zusammenarbeit Voraussetzung. Dazu gehört auch eine Verständigung über die Begleitung, Reflexion und Evaluation der Maßnahmen. Ein gegenseitiges Verstehen und die Zusammenarbeit sind dazu erforderlich. Hier sehen wir konkrete Defizite und eine zentrale Aufgabe für die Zukunft.

Betrachten wir die aktuelle Situation in der Schullandschaft in Ebersbach, so müssen wir feststellen, dass schon die Zusammenarbeit der Schulen nicht so ist, wie sie nach dem Bildungsauftrag sein sollte. Nach Ansicht der Freien Wähler sind sich die Schulen entweder spinnefeind oder arbeiten nur so zusammen, wie es gerade sein muss.

Eine Kooperation und eine gemeinsame Zielsetzung sind kaum erkennbar. Daher ist auch dies ein wichtiges Handlungsfeld in den nächsten Jahren. Denn wir glauben, dass der Bereich Bildung und Betreuung in den kommenden Jahren entscheidend die Entwicklungschancen unserer Stadt beeinflussen wird.

Denn wie die Welt von morgen aussehen wird,
hängt in großem Maß von der Entscheidungskraft
jener ab, die gerade jetzt das lesen lernen.

Während Bildung und Betreuung sogenannte weiche Standortfaktoren sind, deren Erfolg langsam greift, sind unsere Baumaßnahmen schneller umzusetzen. Und zwar dann, wenn die Anzahl der Maßnahmen in einem vernünftigen Verhältnis zur personellen Ausstattung der zuständigen Ämter steht.

Hier möchten wir nochmals eindringlich auf unseren Antrag hinweisen, die Investitionen eines Haushalts so rigoros herunter zu fahren, dass die verbleibenden Mittel zu 100 % abgearbeitet werden können. Es macht keinen Sinn, speziell das Bau- und Umweltamt permanent zu überlasten. Dadurch steigt auch das Risiko, wertvolle Mitarbeiter zu verlieren, wie uns jüngste Beispiele zeigen.

Wir sehen uns hier auf dem gleichen Weg wie unserer Kämmerer, der die abgebildeten Maßnahmen als notwendig und dringend erachtet. Die wir aber auch stemmen müssen.

Ab jetzt muss daher gelten: **Qualität vor Quantität**. Wir setzen dabei auch große Hoffnungen auf die Selbstdisziplin des Gemeinderats beim Einbringen neuer Anträge im nächsten und den kommenden Jahren.

Als Limit für neue Baumaßnahmen muss gelten: max. 4 Mio. neue Investitionen abzüglich der Aufwendungen für bereits laufende Maßnahmen im Jahr. Vorausgesetzt, wir können uns das überhaupt noch leisten.

Große Maßnahmen wie das Dorfgemeinschaftshaus Büchenbronn und die Mehrzweckhalle in Bünzwangen sind seit Jahren am Laufen und werden in den nächsten Haushaltsjahren realisiert. Als neue Maßnahmen hätten sie heute keine Chance mehr.

Großes Bauchweh bereitet uns auch das weit über Ebersbach hinaus beliebte Waldhöhenfreibad, dessen Technik u.a., gelinde gesagt, nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht. Die Lage hat sich zudem durch den Weggang von „Mister Freibad“ noch verschärft. Wir hoffen alsbald auf eine Lösung, für welche wir die erforderlichen Mittel mittragen, damit diese imageträchtige Einrichtung der breiten Bevölkerung wieder zur Verfügung steht. Durch die Senkung der Kreisumlage haben wir 160.000 Euro mehr in der Kasse, die wir zumindest teilweise in die Sanierung investieren wollen.

Sanierungs- und Baumaßnahmen im Bereich Bildung und Betreuung werden kommen, ob wir es wollen oder nicht. Wir müssen uns mit dem bezahlbaren Wohnungsbau genauso auseinandersetzen, wie mit der Sanierung oder Aufhübschen älterer Bausubstanzen, wie z.B. die Turn- und Festhalle. Auch die Anschlussunterbringung der Flüchtlinge wird noch ein Thema im baulichen Investitionsbereich sein, soweit sich kein privater Wohnraum finden lässt.

Noch ein Wort zur Windkraftanlage auf dem Schurwald bei Büchenbronn und Baierneck. Die Freien Wähler haben sich bereits frühzeitig die Argumentation von ProSchurwald zu eigen gemacht. Wir werden das beantragte Einvernehmen der Stadt ablehnen. Uns sind bei dem geplanten Projekt noch zu viele Dinge unklar und wir zeigen uns zudem mit der Stadt Uhingen solidarisch. Auch haben wir uns verpflichtet, unser Ehrenamt zum Wohle der Einwohner auszuüben, was wir damit auch tun.

Keine Haushaltsrede der Freien Wähler ohne ein Zitat von Rommel:

Es gibt keine untätige Verwaltung, und eine
Verwaltung, die nicht weiß, was sie tun soll, der
fällt etwas ein,
aber jedenfalls nie sich selbst
abzuschaffen oder auch nur zu schrumpfen.

Nun sind wir bei den Personalkosten angelangt. Wenn die Grafik einen Aktienkurs beschreiben würde, wäre er ein Hort der Freude. Seit 2006 unaufhörlich nach oben. Von 5,8 Mio. auf 8,8 Mio. Und ein Ende ist noch nicht in Sicht.

Wir wollen das nicht negativ bewerten, sind diese Steigerungen neben den tariflichen Abschlüssen doch resultierend aus Beschlüssen des Gemeinderats. Davon entfallen allein 3 Mio. auf die Kindertageseinrichtungen und die Grundschulen. Dies verdeutlicht die hohe Wertigkeit der Bildung und Betreuung in Ebersbach. Dies ist für uns Verpflichtung und wird sicher zu weiteren Personalausgaben führen. Der jüngst formulierte Imagebegriff „Bildungsstadt“ wurde zu Recht genannt. Dies gilt es auch zu publizieren.

Trotzdem sind wir gehalten, weitere Personalausgaben mit Argusaugen zu verfolgen. Wo soll, wo wird, warum, weshalb, sind Umschichtungen möglich, müssen Projekte gecancelt werden?

Aber Dienstleistung und Aufgaben erfordern Personal, vom Amtsleiter über den Bauhofmitarbeiter bis zur Raumpflegerin, die tagtäglich für unsere Einwohner tätig sind. Dafür dürfen wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Wenn wir auch manchmal nervig sind, wir wissen das sehr zu schätzen (Applaus angebracht).

Meine Damen und Herren,
eine zukunftsfähige Stadt Ebersbach kann nur entstehen, wenn wir alle gemeinsam an einem Strang ziehen und nicht, wie schon oft in letzter Zeit passiert, uns gegenseitig mit Argumenten und unendlichen Diskussionen beschäftigen.

Wir müssen für klare Strukturen sorgen und diese müssen für alle nachvollziehbar sein. Nur wenn wir das Gemeinwohl aller berücksichtigen können wir auch in der Zukunft noch Vieles realisieren.

Eine Kooperation in allen Bereichen ist notwendig, um gemeinsame Ziele zu verfolgen. Eine starke Verwaltung, die auch dieselben Ziele verfolgt, muss künftig Vorbild sein. Um bestehen zu können, werden mit Sicherheit auch unpopuläre Entscheidungen in den nächsten Jahren fallen müssen.

Aber auch hier dürfen wir nicht nur an Wählerstimmen denken, sondern an Ebersbach. Wir dürfen uns mit den vielen Kommissionen, Arbeitskreisen und Runden Tischen nicht verzetteln. **Weniger ist mehr.**

Diese Kooperation und Zusammenarbeit bewährt sich schon Jahren bei den Vereinen.
Wir dürfen nicht nur Wünsche und Visionen haben, sondern realisierbare Ziele verfolgen. Es gilt: Nur gemeinsam können wir gewinnen.
Ebersbach hat es verdient, dass wir alles dafür tun, auch weiterhin die PERLE VOM UNTEREN FILSTAL zu sein.

Meine sehr verehrten Kolleginnen und Kollegen,
wie sie alle wissen, zeigt unsere Haushaltsrede nur einen Wimpernschlag der mannigfaltigen Aufgaben auf, die wir in den kommenden Jahren zu bewältigen haben. Gehen wir zusammen den Weg. Dieser Weg wird kein leichter sein, er wird steinig und hart. Wir sind aber voller Zuversicht und Hoffnung, dass es uns auch bei allen unterschiedlichen Interessen gelingen wird, Ebersbach wieder ein Stück voran zu bringen:

Hoffnung aufgeben bedeutet,
nach der Gegenwart auch
die Zukunft Preis zu geben.
Pearl S. Buck

Abschließend dürfen wir uns bei den Einwohnern von Ebersbach, Büchenbronn, Bünzwangen, Krapfenreut, Roßwälden, Sulpach und Weiler für die Anregungen, Bedenken und konstruktive Kritik bedanken und freuen uns, dass das Interesse an Kommunalpolitik den Menschen unserer Stadt nicht gleichgültig ist.
Herzlichen Dank auch an

- unsere Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, den Ortschaftsräten und den Ortsvorstehern für die konstruktive Zusammenarbeit
- den Ehrenamtlichen in unseren Einrichtungen, Institutionen und Vereinen
- allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung für ihre engagierte Arbeit und die Unterstützung bei Nachfragen

insbesondere aber

- unserem Kämmerer Oliver Marzian und
- seiner Mannschaft, namentlich Frau Zaunseder, für die kompetente Ausarbeitung des Haushalts und die Kamingsgespräche mit Erläuterungen

Dank auch meinen Kolleginnen und Kollegen in der Fraktion, insbesondere unserem Vorsitzenden Armin Bühler, für die vielen interessanten Diskussionen, Begegnungen und die gute Zusammenarbeit.

Ein Dankeschön fehlt noch.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Vogler,
es ist heute ihr letzter Haushalt den Sie in Ihrer Amtszeit verabschieden. Dies wird sicherlich verschiedene Gemütsbewegungen bei Ihnen hervorrufen. Ein lachendes und vielleicht auch ein weinendes Auge. In der Haushaltsrede von Herrn Marzian hat dieser Revue passieren lassen, wie viel in Ihrer fast nun 8-jährigen Amtszeit geleistet und bewegt wurde. Dafür an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Die Freien Wähler wünschen Ihnen allen
erholsame Feiertage und ein gesundes,
zufriedenes neues Jahr 2017.